

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Meisp.
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 76.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. Juni

1887.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Heinrich Adolf Mehnert** eingetragenen Grundstücke:

a. Haus nebst Garten, Nr. 7 des Brandcatasters, Nr. 9 des Flurbuchs, Folium 4 des Grundbuchs für Wildenthal,

b. Feld, Nr. 229c des Flurbuchs, Abth. B, Folium 998 des Grundbuchs für Eibenstock,

von sachverständiger Seite auf

zu a. 1150 Mark

zu b. 600 Mark

geschätzt, sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 26. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr

als Anmelde Termin,

ferner

der 13. August 1887, Vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 23. August 1887, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde Termine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 21. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Besche.

Grüße, Ver.-Schrbr.

Die Schul- und Gemeindeanlagen auf den ersten und zweiten Termin, welche schon am 1. d. Mts. fällig gewesen, sind nunmehr sofort zu bezahlen.

Schönheiderhammer, den 28. Juni 1887.

Poller, Gemeindevorstand.

Gras=Auktion.

Die Grasnutzung auf den ehemaligen Müller'schen und Tauscher'schen Wiesen am Sauerbrunnen und Kreuzel soll an Ort und Stelle

Dienstag, den 5. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr

unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Forstrevierverwaltung Eibenstock,

den 27. Juni 1887.

Oberförster N i e d e l.

Vom General Boulanger.

Es verlautet neuerdings, daß General Boulanger sich in der letzten Zeit seiner Amtswaltung als Kriegsminister thätig mit Staatsstreichplänen getragen habe. So geht der „Köln. Ztg.“ von einem „zuverlässigen Gewährsmann“ folgende Mittheilung zu:

„Ein mit Persönlichkeiten aus der Petersburger Gesellschaft in nahen Beziehungen stehender höherer französischer Offizier hat sich zu diesen über General Boulanger geäußert. Demnach stände es außer Zweifel, daß der ehemalige Kriegsminister einen Staatsstreich, der ihn an die Spitze der Regierung gebracht, beabsichtigt habe. Er habe, kurze Zeit vor seinem Sturze, nächtliche Truppenübungen angeordnet, worüber damals auch die Zeitungen berichteten. Bei einer solchen nächtlichen Truppenübung, an der fast die ganze Pariser Besatzung theilzunehmen bestimmt war, sollte der Staatsstreich erfolgen. Alle Rollen waren bereits vertheilt. Aber General Saussier, der Gouverneur von Paris, kam hinter den Plan und verbot noch in letzter Stunde das Ausrücken der Truppen, so daß auch wirklich nur ein Bataillon ausrückte. Alle Beweismittel für jenen geplanten Staatsstreich befinden sich in den Händen der französischen Regierung, und dies ist auch der Grund, warum Boulanger sich so ruhig verhält und so sang- und klanglos von der Bühne abtrat.“

Ein Pariser Blatt, die „Parti National“, bringt eine ähnliche Enthüllung:

„Zwei politische Persönlichkeiten sollen im Einverständniß mit dem letzten Kriegsminister den heimlichen Anschlag gemacht haben, die Kammern aufzulösen und Herrn Grévy abzusetzen, die Verfassung aufzuheben und eine konstituierende Versammlung zusammen zu berufen. Dem allen sollte eine Kriegserklärung an Deutschland vorausgehen oder folgen, sodas es möglich geworden wäre, Frankreich in Kriegszustand zu versetzen und die Diktatur auszurufen. Da die Rechte Kenntniß von dieser Verschwörung erhalten, habe sie ihren Vorsitzenden Herrn v. Macaul, zum Präsidenten der Republik gesandt, um ihn zu beschwören, die Bildung eines Ministeriums zu beschleunigen, indem sie ihm ihre Unterstützung versprach. Grévy sei hierauf in Rouvier gedrungen, sein Kabinett, es koste was es wolle, zu bilden. Was den General Saussier anbelangt, der das Kriegsministerium bereits angenommen hatte, so sei derselbe im letzten Augenblick zurückgetreten, um Gouverneur von Paris zu bleiben, damit er die Pariser Armee direkt in der Hand habe. Grévy soll alle Beweise der Verschwörung besitzen.“

Sind diese Mittheilungen mehr als sensationelle Erfindungen? Haben sich in ihnen vielleicht nur die Gerüchte verdichtet, die vor der letzten Ministerkrise in Frankreich eine Zeit lang im Umlauf waren? In

beiden Mittheilungen lehrt die Versicherung wieder, daß die französische Regierung alle Beweismittel für den geplanten Staatsstreich in Händen habe. Und der Präsident der Republik sollte unter so bewandten Umständen nicht den Muth gehabt haben, die Urheber dieser hochverrätherischen Pläne verhaften zu lassen, oder wenigstens ihnen nachträglich den Prozeß zu machen? Das scheint, trotz der oft hervorgetretenen Schwäche Grévy's fast wunderbar. Die nächsten Tage werden entweder bündige Widerlegungen oder glaubwürdige Bekräftigungen dieser auffallenden Nachrichten, die jedenfalls nicht todtgeschwiegen werden können, bringen müssen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers macht anhaltend so gute Fortschritte, daß die Abreise nach Ems erfolgen und daß es von dem Verlauf und der Wirkung der Emskur abhängen soll, ob der Kaiser, wie dies sein lebhafter Wunsch ist, auch nach Gastein reisen wird.

— Die Porzellan-Maschinenfabrik in Berlin, die älteste und bedeutendste Bauanstalt für Lokomotiven, ist nach fast 50jährigem Bestehen am Sonnabend für immer geschlossen worden. Bei der jetzt herrschenden Schleuderkonkurrenz konnte das Geschäft nicht mehr bestehen. Seit 15 Jahren sind die Preise für Lokomotiven, damals 70—75000 Mark, fast auf ein Drittel heruntergegangen.

— Altona. Czar Peter der Große ist nunmehr nicht der einzige Zimmermann aus fürstlichem Geblüt mehr; er hat einen Nachfolger in einem afrikanischen Königssohne gefunden, welcher hier gegenwärtig das Zimmermannshandwerk erlernt. Vor einigen Monaten hat bekanntlich die hiesige Firma Franz Schmidt das Regierungs- und Gefängnisgebäude für Kamerun geliefert. Ein Polier der Firma wurde s. Z. nach Afrika geschickt, um die Gebäude aufzustellen. Nach dessen Erzählungen ist namentlich King Bell während des Baues sein aufmerksamer Zuschauer gewesen. Der wissenschaftliche König hat sich vorzugsweise sämtliche Werkzeuge eingehend erläutern lassen. Als die Arbeit beendet war und der Polier nach Hause wollte, hat King Bell den Letzteren, doch seinen Sohn mit nach Deutschland zu nehmen, um ihn die Holzbearbeitung zu lehren. Nach kurzer Unterhandlung erklärte sich Schmidt bereit, den jungen Alfred Bell aus Bellsdorf und dessen drei Begleiter Etuman Murgu, Etuman Edwala und Edwala Monsh in die Lehre zu nehmen und ihnen während der vierjährigen Lehrzeit freie Station zu gewähren. Die jungen Männer sind kürzlich eingetroffen und jetzt bereits in voller Thätigkeit. Der

14jährige Alfred Bell, ein intelligenter junger Mensch, hat Kenntnisse der englischen, sowie der deutschen Sprache und kann auch etwas lesen und schreiben. Von den Eltern der drei anderen jungen Burschen wurde der Polier dringend gebeten, doch dafür zu sorgen, daß ihre Sproßlinge in Deutschland lesen und schreiben lernen. Alle vier Lehrlinge, welche in der Holzbearbeitungsbranche beschäftigt werden, zeigen sich äußerst anständig und scheinen sich recht wohl in Altona und Hamburg zu fühlen. Wegen des Lehrverhältnisses zwischen dem Prinzen Bell und der Firma Schmidt ist ein besonderer Kontrakt durch den Gouverneur Freiherrn v. Soden aufgesetzt worden.

— Frankreich. Das neuerliche Auftreten der Patriotenliga auf der politischen Schaubühne kann nur dazu dienen, die verhältnismäßige Beruhigung, welche seit der Einsetzung des Ministeriums Rouvier sowohl in Deutschland, als auch in Frankreich selbst in die Gemüther eingezogen war, wieder verschwinden zu machen. Nicht daß an sich die Demonstrationen der Liga von irgend einer Bedeutung wären; aber sie wirken aufreizend auf die erregbaren Geister einer gewissen Klasse von Franzosen, und nur zu leicht pflanzt sich in Frankreich, wie die Erfahrung lehrt, eine gereizte Stimmung auch auf die sonst besonnenen Elemente der Bevölkerung und unter Umständen selbst auf die politischen Kreise fort. Zunächst freilich hat das Auftreten der Liga dem Zwecke, den sie verfolgte, unmittelbar entgegen gewirkt. Hr. Röcklin hat es in erster Linie der Liga zu danken, wenn die Schritte, die gethan zu sein scheinen, um seine Vornahme zu erwirken, erfolglos bleiben. Der französische Botschafter Herkette hatte, wie gemeldet wird, mit dem Grafen Bismarck wegen einer Milderung des Urtheils gegen die Verfasser eine Unterredung und traf auf wohlwollendes Entgegenkommen; doch am Mittwoch zeigte bei der zweiten Unterredung Graf Bismarck dem Botschafter Pariser Blätter und erklärte unter Hinweis auf deren herausfordernde Sprache einen Verfolg dieser Sache zur Zeit für unmöglich. Die an sich lächerlichen Demonstrationen der Patriotenliga und die Heterieen gewisser Pariser Blätter erhalten einen ernsteren Hintergrund durch die unsichere Lage, in welcher sich zur Zeit wieder das Ministerium Rouvier befindet.

— In der Budgetkommission erklärte Ferron betreffs der probeweisen Mobilisirung des Armeecorps, er schätze die Kosten auf acht Millionen, weil sich's um allseitige Erfahrungen zu machen, nicht bloß darum handele, das Armeecorps zu mobilisiren, sondern auch die theilgenommenen Truppen nach den dazu bestimmten Punkten zu transportiren und zu konzentriren. Die Kommission wird am Sonnabend beschließen.

— England. In den letzten Tagen waren die Zeitungen voll von Berichten über die im ganzen